

+++ Nach über 30 Jahren: Deutscher leitet Grand Slam Einzelfinale +++

Bereits 2019 führten wir ein Interview mit Nico Helwerth. Anlass war die Aufnahme ins ITF Grand Slam Team. Damals eine echte Sensation. Keine drei Jahre später ist der nächste Meilenstein des Stuttgarters erreicht: bei den diesjährigen Australian Open dürfte er nach Rudi Berger 1989 an selber Stelle als zweiter Deutscher überhaupt ein Grand Slam Einzelfinale leiten. Völlig unerwartet kam dies jedoch nicht. Seitdem der



promovierte Ökonom 2017 mit der weltweit höchsten Schiedsrichterlizenz ausgezeichnet wurde, schiedste er unzählige Matches auf den höchsten Turnierebenen. Immer öfter führte er auch souverän Partien der Topstars der Szene. Folgerichtig kam nun der nächste Schritt und die Belohnung für viele Jahre im internationalen Officiating. Wie es zur Finalbesetzung kam und wie es sich angefühlt hat, bei einem der wichtigsten Matches des Jahres die Leitung zu übernehmen, erzählte uns Nico in einem Gespräch.

Tennis-Schiedsrichter: 1989 schiedste die deutsche Schiedsrichterlegende Rudi Berger mit dem Herrenfinale der Australian Open als erster deutsche überhaupt ein Grand Slam Einzelfinale. Wieso mussten erst über 30 Jahre vergehen, bis du an gleicher Stelle als zweiter Deutscher wieder ein Grand Slam Einzelfinale leiten durftest?

Nico Helwerth: Das ist natürlich eine sehr gute Frage, deren Beantwortung aber nicht ganz einfach ist. Für eine solche Ansetzung gibt es zahlreiche Punkte, die beachtet werden müssen: die Nationalität der Spieler spielt natürlich eine Rolle, gab es Vorfälle auf dem Weg ins Finale und so weiter. Schlussendlich gibt es eine kleine Gruppe an Offiziellen, die bis zum Ende bei einem Grand Slam Turnier arbeiten und als Mitglied im Team der ITF/Grand Slam® Officials hat man natürlich gute Karten, dass man dann auch eines der Endspiele leiten darf. Aber auch unser Team hat kein „Abo“ auf die Finals, aber die Mehrzahl dieser Matches wird eben doch von unseren Offiziellen geschiedst.

Tennis-Schiedsrichter: Von wem und wann wurde dir mitgeteilt, dass du das Finale machen darfst? Wird so eine Nachricht persönlich übermittelt oder kommt am späten Abend irgendwann einfach eine E-Mail aus dem Supervisor-Office?

Nico Helwerth: Die Nachricht kam als offizielle Mitteilung vom Chief of Officials bzw. dem Referee. Da wird den Officials per Mail mitgeteilt, wer die Endspiele leiten wird. Dies geschieht dann im Vergleich zu den normalen Schiedsrichteransetzungen etwas früher, ich wusste also am späten Donnerstag, was mir so am Wochenende bevorstehen wird.

Tennis Schiedsrichter: Als Mitglied im ITF/Grand Slam® Team gehörst du zu einer kleinen exklusiven Gruppe von neun Gold Badge Schiedsrichtern der ITF. Du hattest es eingangs schon durchklingen lassen – einen kleinen Vorteil haben die ITF Team Member hinsichtlich der Finalbesetzung schon oder?!

Nico Helwerth: Wie schon erwähnt haben auch wir keine Garantie für die Finalansetzungen, dass wäre ja auch nicht im Sinne des Sports und auch den Kolleg*innen der anderen Organisationen gegenüber nicht fair. Es sollen die besten Officials die Möglichkeit bekommen, die Finals zu schiedsen

Tennis-Schiedsrichter: Es ist somit kein Muss, dass die Finals von den „ITF Schiedsrichtern“ übernommen werden. Jedes Gold Badge dürfte das?

Nico Helwerth: Das ist richtig. Es gibt ja auch zahlreiche Beispiele in den letzten Jahren, als Endspiele von Kolleg*innen außerhalb unseres Teams geleitet wurden. Der Referee sucht gemeinsam mit Supervisor, Chief Umpire und dem Turnierverantwortlichen nach dem am besten geeigneten Official für das jeweilige Finale. Und dieser Official kommt natürlich auch mal nicht aus unserem Team. Die anderen Organisationen haben ja auch hoch qualifizierte Schiedsrichter.

Tennis-Schiedsrichter: Wie hast du das Finale und die Stunden davor erlebt?

Nico Helwerth: Am Tag des Finals gibt es am Nachmittag einen offiziellen Fototermin auf der Anlage mit den Linienrichtern oder Match Assistants. Ansonsten befolgt man seine üblichen Routinen, was die Vorbereitung für ein solches Spiel angeht. Vor dem Match selbst steigt die Anspannung dann natürlich doch etwas mehr als sonst, es ist ja schließlich das Finale. Sobald das Spiel dann aber läuft und die ersten Punkte gespielt sind, fühlt es sich gar nicht so anders an. Man ist hoch konzentriert bei der Sache wie auch in anderen Spielen und denkt nicht bei jedem Ball daran, dass hier das Endspiel steigt.

Tennis-Schiedsrichter: Wie groß ist der Stein, der einem vom Herzen fällt, wenn der Matchball gespielt und alles gutgegangen ist? Immerhin wurde das Match in über 210 Ländern live übertragen und erreichte dabei mehr als 900 Millionen Haushalte.

Nico Helwerth: Da freut man sich schon sehr, dass alles gut gelaufen und es ruhig geblieben ist. Es ist aber mehr Freude als Erleichterung. Ich glaube für meine Kolleg*innen und mich gilt generell: wir freuen uns auf unsere Matches und wir wollen immer einen guten Job abliefern. Und natürlich glauben wir an unsere Fähigkeiten, sonst wären wir vermutlich nicht für diese Matches ausgesucht worden. Daher ist das Matchende nicht unbedingt eine Entlastung oder Erleichterung, zumindest meistens.

Tennis-Schiedsrichter: Während des Turniers gab es in der Region um und in Melbourne einen Lockdown. In Folge waren für mehrere Tage keine Zuschauer erlaubt. Wie hast du Situation vor Ort erlebt? Ein Grand Slam Finale ohne Zuschauer ist spätestens seit den US Open 2020 nicht mehr undenkbar. Zuschauer tragen natürlich enorm für eine tolle Atmosphäre bei. Du warst am Ende sicher auch froh, dass zumindest eine begrenzte Zahl zugelassen wurde.

Nico Helwerth: Zweifellos waren wir genauso froh wie die Spieler und Veranstalter, dass Zuschauer am Ende des Turniers wieder zugelassen waren. Die Stimmung mit Zuschauern ist einfach unbezahlbar und kann durch nichts ersetzt werden. Die Turniere weltweit haben einen tollen Job in dieser schwierigen Zeit gemacht und auch gezeigt, dass Tennis ohne Zuschauer möglich sein kann. Aber ich denke, alle Tennisfans sehnen die Zeiten mit vollen Stadien herbei. So gesehen waren wir in Australien privilegiert. Die Tage zwischendurch haben sich dann selbstverständlich sehr merkwürdig angefühlt als plötzlich wieder Zustände ähnlich wie zu Hause in Europa herrschten, die Zuschauer zu Hause bleiben mussten und alle Freizeitaktivitäten eingestellt wurden.

Tennis-Schiedsrichter: Das gesamte Turnier wurde mit Live ELC gespielt. Es gab also keine Linienrichter und keine Challenges. Hat das vor und während des Finals für etwas mehr Entspannung bei dir gesorgt?

Nico Helwerth: Das System ist für uns immer noch sehr neu, das bedeutet dann auch, dass man sehr konzentriert bleiben muss und versucht, für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Das man sich nun also völlig entspannt im Stuhl zurücklehnt, kann ich nicht bestätigen. Aber unsere Aufgabe hat sich fundamental verändert und wir mussten uns entsprechend anpassen. Wenn alles funktioniert, hat man natürlich etliche schwierige Entscheidungen weniger zu treffen und das ist dann schon auch beruhigend.

Tennis-Schiedsrichter: Wie geht es jetzt bei dir weiter? Wann steht der nächste Einsatz an?

Nico Helwerth: Ich werde meine nächsten Einsätze im Frühjahr haben, im Billie Jean King Cup (ehemals FedCup), hoffentlich bei dem ein oder anderen Turnier in Deutschland und dann auf jeden Fall in Roland Garros bei den French Open.

Tennis-Schiedsrichter: Vielen Dank für das Gespräch.

„Über aktuelle Geschehnisse im deutschen Schiedsrichterwesen informiert Sie auch die Facebook-Seite „Tennis-Schiedsrichter“, „dtsvtennisschiedsrichter“ auf Instagram sowie die Internetpräsenz: www.dtsv.de“